VIII. Nachrichten über einige verwandte Familien.

1. Spanheim.

Genealogische Nachrichten über das alte Gelehrtengeschlecht Spanheim vom Verfasser dieser Blätter finden sich in der Berliner Zeitschrift „Die französische Colonie“ (Jahrgang VII (1893) S. 185 und Jahrgang IX (1895) S. 17) und über das mit ihm verwandte Geschlecht Toussain, lat. Tossanus, in derselben Zeitschrift (Jahrgang VI. (1892) S. 134 und 198). Auf diese Abhandlungen, wie auf die neuerdings von F. W. Cuno verfasste Monographie über Daniel Tossanus d. ä., Amsterdam 1898, und andere Druckwerke, wie Allgem. Deutsche Biographie, Gelehrten-Lexica u. s. w., sei hier verwiesen, und auf die Tafel 7 und 9 folgenden Zusammenstellungen der Vorfahren von Constantia Maria Spanheim. — Die Namen der Grosseltern ihrer Mutter gehören niederländischen Patriziergeschlechtern an. Noch sei bemerkt, dass Constantia Maria sich selbst „de Spanheim“ schrieb, und offenbar den Adelsrang dadurch zu erkennen geben wollte, der ihr als Abkömmling ihres Grossvaters Friedr. Spanheim d. ä. zukam, des in Genf stets als „Noble“ [1]) bezeichneten Rectors der Academie und Ratsherrn. Diesen erblichen Magistratur-Adel erkannten sämtliche Capitel Europas an. [2])

2. de Neufville.

Eingehende Nachrichten über dieses ursprünglich nordfranzösische, in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Antwerpen ansässige und von dort des reformierten Glaubens willen vertriebene Adelsgeschlecht finden sich in:

Histoire de la Maison de Neufville, par A. C. de Neufville, Amsterdam 1869, und:

Beiträge zur Geschichte des Hauses Neufville von H. v. Nathusius und A. v. Neufville, Frankfurt a. M. 1897. [3])

---

[1]) Galiffe, not. généal. s. l. familles genevoises, III, p. 456, etc.

[2]) ibid. I, p. XXVI.

[3]) Leider hat sich in diesem Werk ein Fehler eingeschlichen: Susanna und Agathe von den Velden, die 1723 und 1823 beide einen Jacob de Neufville geheiratet haben, ist Tafel 13 ein falsches Wappen beigelegt, ein Wappen, das zwar auch einem nordbrabantischen Geschlecht van den Velde, sogar wahrscheinlich einem mit unserem aus gleichem Ursprung herzuleitenden, aber nicht unserem Geschlecht zukommt, das nachweislich weit früher schon als 1723 das silberne Gatter im Wappen führt. (Vergl. S. 28)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In Frankfurt zählt die Familie de Neufville seit mehr als drei Jahrhunderten zu den vornehmsten und angesehensten der wallonisch-französischen Fremdengemeinde, hat sich ausserordentlich ausgebreitet und in mehreren Zweigen eine Adelserneuerung erfahren. Das älteste nach Frankfurt gezogene Glied der Familie ist

Sebastian de N., Sohn des Robert, geb. zu Antwerpen um 1545. Er wurde 1580 Bürger von Frankfurt und starb daselbst 1609. Seine Frau war Anna Cocq van Opynen aus dem alten Hause Châtillon; deren Sohn

Sebastian de N., geb. 1581, gest. 1634, heir. Catharina Mertens (aus angesehenem brabantischem Geschlecht). Von seinen 14 Kindern sei nur Abraham erwähnt, verh. mit Susanna Malapert, der Grossvater von Jacob de N., der 1723 Susanna von den Velden heiratete (s. S. 32), und

David de N., geb. 1623, gest. 1684, verh. mit Anna Marg. Neef (aus altem brabantischem Adelsgeschlecht). Von seinen 7 Kindern ist das 3. David, geb. 1663, gest. 1718, verh. 1697 mit Maria Magdalena du Fay, geb. 1672, gest. 1736, deren Sohn Jean David de N. der Stammvater der Herren von Neufville in Bonn und der Freiherren v. Malapert gen. von Neufville war. — Das 4. Kind, Johannes, folgt. — Das 5. Kind war Jacob, verh. mit Anna Campoing, von dem die meisten der jetzt in Frankfurt lebenden de Neufville abstammen, auch Jacob de N., der 1823 Agathe von den Velden heiratete. (Vergl. S. 37).

Johannes de N. geb. d. 22. Jan. 1666, gest. d. 11. Febr. 1727, Dr. Juris und Rat, heir. am 8. Okt. 1692 Susanna Elisabeth du Fay, geb. 28. Okt 1670, gest. 17. Febr. 1742, die Schwester seiner späteren obengenannten Schwägerin, die Tochter von Jean Noë du Fay und Maria Magdalena de Famars. (du Fay und de Famars sind alte und vornehme Adelsfamilien aus der Grafschaft Cambresis). Von ihren 13 Kindern ist das zwölfte

Friedrich de N., geb. 1710, gest. 1778, J. U. Lic., Advocatus ordinarius und Rat verschiedener Reichsstände in Frankfurt. Er heir. I. 1736 Sus. Rahel Passavant (ohne Nachkommen) und II. 1741 Johanna Maria Goll. (Vergl. S. 48) Von ihren drei Töchtern ist die mittlere

Anna Elisabeth de N., geb. zu Frankfurt den 4. März 1745, gest. daselbst den 3. März 1799, die mütterliche Grossmutter von Friedrich von den Velden. Sie hatte am 23. Aug. 1775

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Johann Friedrich Scharff geheiratet und wurde die Mutter von Johanna Maria, der späteren Ehefrau von Reinhard von den Velden.

Die „Hist. de la maison de Neufville“ bringt eine mit farbigen Wappen gezierte Zusammenstellung der acht Urgrosseltern des obengenannten jüngeren David de N. und derjenigen seiner Ehefrau Maria Magdalena du Fay. Wir machen hier auf diese Ahnentafel aufmerksam, da sie auch ebenso für obengenannten Johannes de Neufville und dessen Ehefrau Susanna Elisabeth du Fay Gültigkeit hat.

3. Scherenberg.

Hauptsächliche Quellen: 1. Auszüge aus den Kirchenbüchern der ehemaligen reformierten Gemeinden zu Köln am Rhein, jetzt in Händen des dortigen städtischen Archivs.

2. Familienpapiere im Besitz der Erben des Herrn Kunstmalers Hermann Scherenberg in Gr.-Lichterfelde bei Berlin, insbesondere eine alte Familienchronik von 1655 mit amtlicher Beglaubigung.

3. Mitteilungen des Herrn Adolf Werth, Vorstand des bergischen Geschichtsvereins in Barmen; u. s. w.

Das Geschlecht Scherenberg ist ein uraltes, auf dem Scherenberger Hofe erbgesessenes Geschlecht sogenannter „freier Hofesleute“.

Der Hof Scherenberg (5 km nördl. Barmen bei Herzkamp gelegen) wird bereits 1250 urkundlich erwähnt [1]), besteht noch heute und zeichnet sich durch das uralte sehr ansehnliche Hofeshaus, eine der ältesten Holzbauten des Landes, aus. Dieser Hof soll gleichbedeutend sein mit dem „Grossen Siepen“, den im 15. Jahrhundert Peter Scherenberg besass [2]). Noch im Anfang des 19. Jahrhunderts haben dort Scherenbergs gesessen, während schon im 16. Jahrhundert Söhne des kinderreichen Geschlechtes, meist die älteren, sich als Kaufleute, Geistliche, Gelehrte, Beamte und Offiziere über ganz Nord- und Westdeutschland verbreiteten, wo noch jetzt mehrere Zweige des alten Geschlechtes blühen. Der uns angehende Zweig hat sich im 18. Jahrhundert von Köln a. Rh. nach den Niederlanden gewandt, und ist dort vermutlich ausgestorben.

Das Wappen Scherenberg ist uns auf 2 Petschaften aus dem 18. Jahrhundert im Besitz der Nachkommen erhalten: Im geteilten

[1]) Tobien, Bilder aus der Geschichte von Schwelm. Schwelm 1890.
[2]) Mitt. des Herrn A. Werth.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schild 1. zwei liegende Scheren, 2. zwei gekreuzte Hauen. Die Scheren sind meist golden in blau, die Hauen schwarz in Gold.

Die Stammreihe beginnt mit:

I. Peter Scherenberg, „geb. 1476 und Helena, „weyland Ehleuth diewelche Zeitlebens gewesen Erbgesessen auf dem Gewesen Sieben." — Von ihren fünf Kindern starb der älteste Sohn 1538, der zweite war

II. Abel Scherenberg, „welcher das Erb auffen Sieben vererbt und an sich behalten."

III. Abel Scherenberg, erbgesessen „aufs gemeldet grosse Sipen", lebte etwa 1553 bis 1607, und war verheiratet mit Johanna, der Tochter des Johann zum Durholt [1]), die 1636 etwa im achtzigsten Lebensjahr starb. Von ihren neun Kindern ist das vierte:

IV. Melchior Scherenberg, „hat sich nach Rischet [2]) ins Barmen Ambts Beyenburg mit des achtbaren Sehl. Peter Rischet Ehliche Tochter befreyet mit Nahmen Anna Rischets—" d. h. er hatte sich auf dem Hofe Riescheid eingeheiratet, den Hof übernommen, und er wurde dem Gebrauch der Zeit entsprechend von da ab meist auch nur „Melcher zur Rischeid" genannt.

Er hatte 11 Kinder, von denen das dritte, Peter, folgt. Das zweite war Johann, der nach Stettin zog und der Stammvater zahlreicher Nachkommen wurde, die meist Rheder und Kaufleute waren. Ihnen entstammt auch Christian Friedrich Sch., der in der Mitte des 19. Jahrhunderts viel gelesene patriotische Dichter und dessen Bruder, der obengenannte Maler Herr Hermann Sch. in Lichterfelde.

V. „Der Ehrenveste Achtbar Peter Scherenberg ist anno 1614 gebohren 14 Tage vor Christfest, hat sich anno 1637 unter das Ehrenachtbare und Wohlführnehme Geschlecht

---

[1]) Der Hof Durholt lag vermutlich bei Schwelm. Noch jetzt findet sich $2^1/_2$ km südöstl. Schwelm auf der Generalstabskarte ein Berg „Auf Durholt" bezeichnet. — Auch auf dem „Schatzzettel" von 1634 (Tobien a. a. O. S. 100) ist unter den höchstbesteuerten Höfen der Olinckhuser Bauernschaft (dicht südl. Schwelm) der Name „Dorholtt" genannt.

[2]) Der Hof Ober-Riescheid, lange Zeit auch Scherenbergs-Riescheid genannt, liegt nordöstl. Barmen, dicht bei der Stadt, und besteht, in drei kleine Höfe geteilt, noch heute. (Mitt. d. H. Werth.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

von Wulffings [1]) befreyt mit Ehrengeachten und wohlfürnehmen Caspar Wulffing und Äntgen Roukamps ehlichen Tochter Elisabethen und bewohnt den Hoff zu Rischets in dem Hoffgericht Barmen Ampt Beyenburg und ist anno 1645 von den Herren Beamten und Gemeynte des Ohrts zum Vorsteher erwehlet."

Sie hatten 9 Kinder, von denen der zweite Sohn, Johannes, folgt.

VI. „Johannes Scherenberg ist 17. 7bre 1640 gebohren und geheyrathet mit Agneta Elisabeth Deutz."

Er war Bankier und Kaufmann zu Köln am Rhein und starb daselbst vor Juli 1715. Er heiratete am 6. Juli 1671 Agneta Elisabetha Deutz, geb. d. 1. Aug. 1650, gest. zu Köln 1731, die Tochter von Reinhard Deutz [2]) kurbrandenburgischem Rentmeister zu Dinslaken und seiner Ehefrau Helena Resteau, dame de Nappe.

Johannes Sch. hatte 13 Kinder, sämtlich geboren zu Köln, von denen wir nur das neunte, Reinhard (Rynart), nennen, der folgt, und das zwölfte,

---

[1]) Kaspar Wülfing (Wulffing) war der Sohn von Peter W. zu Wülfing und seiner Ehefrau Margarethe Wichelhausen. (Mitt. d. H. Werth.) (Über dies letztere Geschlecht s. S. 36) Äntgen (Anna) war die Tochter des „Ehrenachtbaren Johann Rauwenkamp" vom Hof Rauwenkamp im Kirchspiel Elberfeld.

Das Geschlecht Wülfing blüht hochangesehen noch heute in Elberfeld und Barmen. Der Hof Wülfing lag an der Wupper und ist der Ausdehnung der Stadt Barmen gänzlich zum Opfer gefallen.

[2]) Über das alte Geschlecht Deutz erfahren wir aus Rietstap, Wapenboek v. d. Nederl. Adel, I S. 90., durch handschriftliche Nachrichten von Seiten eines Mitgliedes der Familie Deutz van Assendelft und aus den Kölner Kirchenbüchern folgendes:

Hans Deutz, von altem angesehenem Geschlecht, geb. 1546, wanderte der neuen Lehre halber aus den Niederlanden nach Köln aus, wo er 1623 starb. Er hatte zur Frau Agnes Schuyff oder Schoeff und neben anderen Kindern 2 Söhne, Engelbert und Hans. Hans, der jüngere, geb. 1581 wandte sich nach den Niederlanden; von ihm stammen die Jhr. Deutz van Assendelft, welche noch blühen, und die Jhr. Deutz van Lennep.

Engelbert Deutz, gest. vor 1641, blieb in Köln, heir. um 1605 Maria Kresch oder Krosch und hatte neben anderen Kindern Reinhard D., getauft zu Köln den 15. März 1607, gest. 1654, verh. 1641 mit Helena Resteau, dame de Nappe, Tochter von Daniel Resteau, sieur de Beaufort und seiner Ehefrau Maria Heldewier. Das siebente Kind von Reinhard Deutz ist Agneta Elisabeth, alias Agatha Elisabeth.

Zweige des Geschlechtes Deutz waren verbreitet am Rhein, in der Schweiz, Tyrol, Burgund, Lothringen und den Niederlanden. Das ursprüngliche Wappen sind 2 sch., gekreuzte Hauen in S.; der niederländische Ast führt sie von Gold in grün.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Anna Catharina Scherenberg, geb. den 27. Aug. 1690, gest. 1759, verh. zu Köln am 5. alias 6. Dez. 1725 mit Franz von den Velden.

VII. Reinhard (Rynart) Scherenberg ist getauft zu Köln am 26. Febr. 1686 und hatte zum Taufpathen Jan Rynart Deutz. Er war wie sein Vater, Handelsmann zu Köln, starb 1772, und war seit 1718 mit Sara Gertrud Baumhauer (oder Boomhouwer), geb. zu Maastricht den 22. Jan. 1694, gest. vor 1765, der Tochter von Heinrich Baumhauer[1]) zu Maastricht und seiner Ehefrau Geertruid Baumhauer, verheiratet und hatte 9 Kinder, sämtlich geboren zu Köln, 5 Söhne und 4 Töchter. Von den Söhnen wandten sich einige nach den Niederlanden, doch ist uns nicht bekannt, ob und welche Nachkommen sie hatten. Von den Töchtern heiratete eine Jacob du Fay in Frankfurt, zwei lebten daselbst unverheiratet und starben 1806 und 1707, und

Dorothea Gertrud Scherenberg, geb. den 7. Jan. 1728, heir. zu Köln am 5. Juni 1765 ihren rechten Vetter Johann Franz von den Velden.

4. Goll.

Nach den Wappenbüchern von Siebmacher und Rietstap, Mitteilungen der Standesämter Strassburg im Elsass und Frankfurt a. M. und solchen von Verwandten des ausgestorbenen Geschlechtes.

Die Familie Goll, der die erste Frau von Joh. Franz v. d. V. angehörte und die zweite mütterliche Urgrossmutter von Friedrich v. d. V., ist eine alte elsässer Bürgerfamilie.

Bereits 1542 wird einem Hans Goll, Oberstättemeister zu Colmar, durch den Kaiser ein Wappenbrief, und 1594 einem Michel Goll ein Adelsbrief verliehen. In beiden Fällen ist das Wappen dasselbe: „In Blau auf grünem Dreiberg ein natürlicher Gollen oder Gimpel (Dompfaff). Auf dem blau-gold gewulsteten Helm die Büffelhörner gold-blau übereck geteilt.“ Den „Gollen“ als Haupt-Wappenbild haben sämtliche Goll beibehalten, wie auch das Wappen später vermehrt wurde. Im 17. Jahrhundert wendet sich ein Zweig aus dem Elsass nach Frankfurt, von dort aus im 18. Jahrhundert ein Zweig nach Amsterdam und wird dort 1818 mit dem Beinamen

[1]) Nach Mitteilung des Herrn Dr. E. M. von Baumhauer, Erstem Staatsanwalt zu Heerenveen in Friesland, der einem anderen Zweig der selben Familie angehört, war Heinrich der Sohn von Johann Boomhouwer und Maria Fremonts, beide zu Maastricht wohnhaft und verh. daselbst am 2. Okt. 1650.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

„van Frankenstein“ in den niederländischen Adelsstand erhoben, stirbt aber schon 1850 im Mannsstamm aus. Auch ein frankfurter Zweig wird 1790 in den Reichsadelsstand erhoben, 1866 erlischt aber mit dem frankfurter Ast die ganze Familie Goll soviel uns bekannt, im Mannsstamm. Nur das alte Geschäftshaus in Frankfurt, die Bankfirma Johann Goll & Söhne, die in der Geschäftswelt seit Generationen einen Ruf ersten Ranges geniesst, besteht noch.

Die Stammreihe ist folgende:

I. Lorenz Goll; dessen Sohn:

II. Michael Goll, geb. 1547, gest. 1596; dessen Sohn:

III. August Goll, geb. 1577, gest. 1651; Handelsmann, heir. zu Strassburg am 6. Aug. 1611 Dorothea, Tochter des Bürgers zu Weissenburg, Mathaeus Steuernagel. Sie hatten unter anderen Kindern

IV. Johann Goll, getauft zu Strassburg den 24. Nov. 1613; er war Handelsmann und Beisitzer des kleinen Rates und heir. zu Strassburg am 24. Febr. 1635 Felicitas, die Tochter von Elias Habacuc Ingold. Sein Sohn

V. Johann Goll, getauft zu Strassburg am 8. Dez. 1639, war Kaufmann in Strassburg. Ehefrau unbekannt. Sein Sohn:

VI. Johann Goll, geb. 1670 gest. 24. Nov. 1740, war Bürger und Kaufmann in Frankfurt, und heir. daselbst am 24. Okt. 1695 Agathe Neef, getauft zu Frankfurt d. 1. Jan. 1671, gest. daselbst am 24. Juli 1746, die Tochter von Abraham Neef[1]) und seiner Ehefrau Johanna Chombart, und Witwe des Frankfurter Bürgers und Kaufmanns Benj. Isaac Kramer. — Sie hatten neben anderen Kindern Johann, der folgt, und

Johanna Maria Goll, getauft am 29. Sept. 1711, gest. am 4. Juni 1758, verh. am 6. Aug. 1741 mit Friedrich de Neufville. (Vergl. Tafel 8 und S. 43). Aus dieser

---

[1]) Die Eltern von Abraham Neef (getauft zu Frankfurt am 20. Okt. 1640, getraut daselbst am 3. Nov. 1663) waren Peter Neef (getauft zu Frankfurt am 28. Juni 1604, getraut daselbst am 11. Juni 1633), und Anna Maria, Tochter des Handelsmannes zu Nürnberg Abraham de Brah. — Die Eltern von Peter Neef waren Hans Neef, Kaufmann zu Frankfurt und seine Ehefrau Sara N. N., vermutlich de Leonhardi.

Die Eltern von Johanna Chombart waren Isaac Chombart, Dr. med. zu Frankfurt, und vermutlich dessen am 9. Januar 1638 geheiratete zweite Frau Constantia Marschall. — Die Eltern von Isaac Chombart waren Paul Ch., Handelsmann und Bürgermeister zu Hanau, gest. 1611, und Susanne N. N.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ehe ging die mütterliche Grossmutter von Friedrich von den Velden hervor, Anna Elisabeth de Neufville, später verehelichte Scharff, geb. 1745 (S. 43).

VII. Johann Goll, geb. zu Frankfurt am 19. März 1700, gest. zu Obernhof bei Nassau am 17. Okt. 1747, verh. am 12. Nov. 1721 mit Amalie Lang, verwitwete Balde. Seine Tochter

Johanna Maria, geb. am 20. März 1737, gest. am 25. Sept. al. 9. Okt. 1764, heir. am 5. (27.) April 1761 Johann Franz von den Velden.

5. Scharff.

Das hier vorliegende jetzt ausgestorbene Geschlecht Scharff, das als Wappen einen gepanzerten Arm mit aufrechtem Schwert führte, ist nicht zu verwechseln mit einem gleichnamigen Geschlecht, das noch heute in Frankfurt blüht.

Das älteste bekannte Glied der Familie ist:

I. Johann Adam Scharff, königlich preussischer Accis-einnehmer zu Halberstadt. Er war 1726 bereits verstorben und hatte einen Sohn

II. Johann Friedrich Scharff, „von Kassel in Hessen gebürtig", gest. vor 1775; er war hochfürstlich fulda- und bischöflich Lübeckischer Hofjuwelier zu Offenbach a. M. und heiratete am 16. Okt. 1726 zu Frankfurt Luise Thimner, geb. zu Frankfurt 1700, die Tochter von Johann Ludwig Thimner[1]) und dessen Ehefrau Sibilla Preye. Ausser mehreren Töchtern hatten sie einen Sohn:

III. Johann Friedrich Scharff, gest. zu Frankfurt am 23. Febr. 1799. Er war Kaufmann daselbst und Mitinhaber des sehr angesehenen Bankhauses von Preye und Jordis.

Er heir. am 23. Aug. 1775 zu Frankfurt Anna Elisabeth de Neufville, geb. daselbst am 4. März 1745 (siehe S. 43). Kinder:

1. Friedrich, gest. zu Frankfurt 1857, heir. 1803 Meline, die Tochter des in der Goethe-Litteratur bekannten

[1]) J. L. Thimner, geb. 1674, ist der Sohn des Pfarrherrn Petrus Thimnerus zu Erpfenbach bei Sinsheim und seiner Ehefrau Anna (Agnes) Margarethe Ohrt. Sibilla Preye, geb. 1674, war die Tochter des hanauer französischen Schullehrers Matthieu Preye (geb. zu Hanau 1646, Sohn von Abraham Preye und Marie Lour), und dessen Ehefrau Sara Hassel (Tochter des Hofjuweliers und Ratsherrn zu Cassel Joh. Friedrich Hassel. — Vergl. Dietz, Frankf. Bürgerbuch).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geheimrates v. Willemer. Mit deren Sohn Gustav Sch., verh. mit Sophie Kellner, stirbt die Familie im Mannsstamm aus, denn sie haben nur eine einzige Tochter Lina, seit 1866 mit dem grossh. hess. Lieutenant, später Generalmajor a. D. August von Herff in Darmstadt verheiratet.

2. Johanna Maria, geb. 4. April 1779, gest. 30. Dez. 1831, verh. am 23. April 1799 mit Reinhard von den Velden.

6. Engelmann oder Angeôme.

Die Herkunft des Geschlechtes Engelmann oder Angeôme ist nur bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zurück zu verfolgen, und wir wissen nicht, ob die französische Form des Namens die ursprüngliche oder nur eine vorübergehend angenommene ist.[1])

I. Jérome Cron (?) Engelmann, verh. mit Marie Madelaine Theiss haben (nach Otterberger Kirchenbüchern) einen Sohn:

II. Jean Pierre Engelmann (Angeôme). Er war von 1715 bis zu seinem Tode 1750 Pfarrer der Wallonischen Gemeinde zu Otterberg bei Kaiserslautern, an deren Seite er redlich als treuer Seelenhirt kämpfte und deren bittere Armut er mutig mit ihr ertrug.[2]) Er heiratete zu Otterberg am 6. April 1717 Marie Cunigonde Migeot (alias Michot, Migot), die Tochter des 1714 im 64. Lebensjahr verstorbenen Schulmeisters beider dortigen reformierten Gemeinden (der deutschen und französischen) Antoine Migeot und seiner Ehefrau Marie Münch (geb. 1657, gest. zu Otterberg 1729). (Nach Otterberger Kirchenb.)

Sie hatten neben mehreren jung verstorbenen Kindern 3 Söhne und 3 Töchter; das jüngste Kind war

III. Erasmus Theodor Engelmann, geb. zu Otterberg am 17. März 1730. Er war von 1750—1761 Nachfolger im Amt seines Vaters zu Otterberg, wurde 1761 deutscher

---

[1]) J. B. Engelmann scheint in seinem „Erneuerten Merian“, Heidelberg, o. J. (etwa 1826) auf einen Zusammenhang mit einem alten Patriciergeschlecht Engelmann aus Speyer hinzudeuten, während Muret in seiner „Geschichte der französischen Kolonie in Brandenburg-Preussen“, Berlin 1885, den Namen „Angeôme dit Engelmann“ schreibt.

[2]) Vergl. die Zeitschr. „Die französ. Kolonie“ 1892, S. 94 ff. und S. 114 ff. und „Geschichtsblätter des deutschen Hugenottenvereins,“ Heft 7. Otterberg.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Prediger zu Bacharach und erhielt schon 1762 das Inspectorat über das Oberamt Bacharach, das er musterhaft bis zu seinem daselbst am 2. März 1802 erfolgten Tode führte.[1]) Er heiratete zu Bacharach am 10. Februar 1756 die erst 14jährige Tochter Anna Margarethe (geb. zu Bacharach am 9. Januar 1742, gest. daselbst 1825), des dortigen angesehenen Bürgers und Stärkefabrikanten Johann Martin Hartmann und seiner Ehefrau Maria Dorothea Zell,[2]) und hatte 12 Kinder und durch diese eine sehr zahlreiche, noch jetzt blühende Nachkommenschaft. Sein 5. Sohn war

IV. Julius Bernhard Engelmann, Dr. phil., geb. 1773, gest. zu Kreuznach 1844. Er heiratete 1808 Julie May, geb. zu Offenbach 1789, gest. zu Kreuznach 1865, die einzige Tochter des Bildnismalers und Hofrates Georg Oswald May[3]) und seiner Ehefrau Antoinette Elisabeth André.[4]) — Sie hatten neben mehreren früh verstorbenen Kindern 4 Söhne und 5 Töchter; von letzteren ist die vierte

V. Emilie Margarethe Engelmann, geb. zu Frankfurt am 3. Oktober 1826, verheiratet mit Friedrich von den Velden (S. 38).

---

[1]) Vergl. „Pfälzisches Memorabile XIV", Westheim 1886, S. 140.

[2]) Tochter von Johann Georg Zell und seiner Ehefrau Anna Margarethe N. N.

[3]) Georg Oswald May, geb. zu Offenbach a. M. 1738, gest. zu Frankfurt 1816, war der Sohn des Seidenwebers Johann Georg May und seiner Ehefrau Anna Maria Geisler. (Offenbacher Kirchenb.) Er bildete sich zu Mannheim und Düsseldorf aus und war bald als Bildnismaler angesehen und besonders an den mitteldeutschen Fürstenhöfen beliebt. Von seinen zahlreichen Bildnissen hervorragender Personen sind leider nur wenige bekannt, da May fast nie seine Bilder mit Namen bezeichnete. Am bekanntesten sind seine Bildnisse des jugendlichen Göthe und Wielands und auch ein Bildnis von Lessing wird ihm zugeschrieben. Sein Selbstbildnis und zahlreiche Familienbilder von seiner Hand sind noch im Besitz seiner Nachkommen.

[4]) May heiratete 1783 Antoinette Elisabeth André, geb. 1746, gest. 1815, die Tochter des Seidenfabrikanten zu Offenbach Marc André, die Schwester seines Jugendfreundes, des Komponisten Jean André, der in „Wahrheit und Dichtung" vielfach als Freund Goethes genannt ist.

Die Eltern von Marc André, Gilles André, geb. 1673, Sohn des Jean, und Judith Guérin, geb. 1666, waren um 1685 aus St. Gilles bei Nîmes und Besançon der Religion halber nach Frankfurt und später Offenbach geflohen. Marc, geb. 1705, war verheiratet mit Marie Juliane Pfaltz, geb. 1710, gest. 1784, und zahlreiche Nachkommen, auch des Namens André, blühen noch heute. (Vergl. Pirazzi, Bilder und Geschichten aus Offenbachs Vergangenheit. Offenbach 1879.)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf